

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Bei der Post und den Kassen bezogen vierteljährlich 90 Mark, monatlich 30 Mark. Einzelhefte 10 Pf. Fernsprecher: Die 10 Pf. Heft oder deren Name 2,50 Mk., die Restausgabe 7 Mk. Einzelhefte 10 Pf. Bei Fernsprecher bezogen 12 Pf. bei Kassen 10 Pf. Bei Fernsprecher bezogen 12 Pf. bei Kassen 10 Pf.

Nr. 175.

Altensteig, Samstag den 29. Juli.

Jahrgang 1922.

## Eine scharfe Ablehnung des deutschen Moratoriums-gesuchs durch Frankreich. Frankreich kündigt Maßnahmen an.

BRN. Berlin, 28. Juli. Auf die Note, die die deutsche Regierung im Zusammenhang mit dem Moratoriums-gesuch vom 19. Juli an beteiligten alliierten Regierungen wegen der Verzinsung im Ausgleichsverfahren und in den Anteilen der gemischten Schiedsgerichte übermittelt hat, ist die Antwort der französischen Regierung eingegangen. Darin werden die deutschen Entwürfe, die dahin gehen, die im Londoner Abkommen vom 10. Juni 1921 vereinbarten monatlichen Pauschalzahlungen von 2 Millionen Pfund Sterling zur Abdeckung der Debitsalden im Ausgleichsverfahren auf 500 000 Pfund Sterling herabzusetzen und Vorzüge dafür zu treffen, daß aus den Schiedsgerichtsurteilen, die vereinbarungsgemäß in erster Linie aus dem Erlös des liquidierten deutschen Eigentums erfüllt werden sollen, für die Dauer des Moratoriums keine Zahlungen gefordert werden, in ungewöhnlich scharfer Form abgelehnt.

Die französische Regierung stellt für den Fall der Nichtzahlung der monatlichen Raten im Ausgleichsverfahren die Kündigung des Abkommens vom 26. Juni 1921, die nach ihrer Meinung auch die Aufhebung der späteren Vereinbarung über die Abdeckung der Ansprüche aus Artikel 297 Teil C zur Folge haben würde, das Verbot an die französischen Ausgleichsämter, deutsche Forderungen anzuerkennen und das Verlangen der striktesten Durchführung des Friedensvertrags in Aussicht. Dazu würde, wie in der Note ausgeführt wird, auch die Aufhebung des Reichsausgleichsgesetzes gehören, in dem die deutsche Regierung zu Gunsten der deutschen Schuldner weit über die Berechnungen aus dem Friedensvertrag hinausgegangen sei. Für den Fall der Aufhebung des genannten Gesetzes und der Abrechnung mit den deutschen Schuldnern zum vollen Tageskurs erbietet sich die französische Regierung Listen derjenigen deutschen Schuldner, die sich dem Reichsausgleichsamt gegenüber zur Zahlung des Tageskurses außerstande erklären, entgegenzunehmen, um durch Veröffentlichung ihrer Namen in den alliierten Ländern einen Druck auf sie auszuüben. — Bezüglich der Ansprüche aus Artikel 297 C. wird darauf hingewiesen, Deutschland könne sich die erforderlichen Mittel dadurch verschaffen, daß es die Durchführung des Artikels 297 B, der der deutschen Regierung die Entschädigung ihrer Staatsangehörigen wegen der Liquidation des deutschen Eigentums auflegt, suspendiert oder verlangsamt.

Schließlich fordert die französische Regierung binnen einer Frist von 10 Tagen, die vom 26. d. M. ab läuft, eine Erklärung der deutschen Regierung, daß das deutsche Ausgleichsamt künftig die Pauschalsumme von 2 Millionen Pfund Sterling zahlen wird, und kündigt an, daß sie andernfalls gewisse nicht näher bezeichnete Maßnahmen in Wirksamkeit treten lassen werde.

BRN. Brüssel, 28. Juli. Die Agence Belge teilt mit, die belgische Regierung habe der deutschen Regierung auf deren Gesuchen um Verminderung der monatlichen im Ausgleichsverfahren von Deutschland zu zahlenden Summen erwidert, sie wünsche das Gesuchen um ein Moratorium für die Wiedergutmachungszahlungen und das Gesuchen um Verminderung der Ausgleichszahlungen gemeinsam zu behandeln, wie sie sie stets als gemeinsam betrachtet habe und wie sie es nach dem Versailler Vertrag seien, der die Priorität der Wiedergutmachung vor allen anderen Verpflichtungen Deutschlands aufstelle.

Die scharfe Ablehnung des deutschen Moratoriums-gesuchs wird wie eine Bombe wirken. Frankreich hat wieder einmal seine Gebärde und wollte wohl der Besprechung in London vorgreifen. Es hat Deutschland in eine böse Lage und in neue schwere Sorge gebracht.

## Zur Lage.

Man ist in Berlin aufs Heftigste bemüht, den Konflikt mit Bayern auf friedlich-schiedliche Weise beizulegen. Der Kabinettsrat wurde aufgehoben, da der bereits vorgestern wie es scheint durch den Reichstagspräsidenten Löbe angeregte Plan, Reichspräsident Ebert solle wieder einmal die Rolle des ehrlichen Mallers übernehmen, inzwischen festere Gestalt angenommen hatte. Man ist zu dem Entschluß gekommen, zunächst durch ihn eine direkte Vermittlungssaktion in die Wege leiten zu lassen. Nachdem der Reichspräsident noch verschiedene Unterredungen mit führenden Persönlichkeiten hatte, ist das Kabinettsrat erneut zu Besprechungen zusammengetreten. Reichspräsident Ebert hat sich darauf in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld direkt gewandt, und ihn darauf hingewiesen, daß die bayerische Verordnung nach einmütiger Ueberzeugung des Kabinetts verfassungswidrig sei, und hat der bayerischen Regierung nahegelegt, die Verordnung aus eigener Initiative zurückzuziehen. Man hofft, daß durch eine solche Fühlungnahme des Reichspräsidenten mit den bayerischen Staatsmännern die Krise sich vielleicht aus der Welt schaffen lassen werde, ohne daß die Reichsregierung in die peinliche Lage käme, von den „Forderungen“, von denen im Schlußsatz der Erklärung die Rede ist, Gebrauch machen zu müssen.

Unmöglich ist es nicht, daß diesem schriftlichen Meinungsaustausch eine Zusammenkunft zwischen Ebert und Lerchenfeld folgen wird. In Berlin blickt man noch vertrauensvoll in die Zukunft, indem man hofft, daß mittlerweile auch in Bayern eine starke Ermüchtung eingetreten ist. Man möchte auch die bekannte bayerische Empfindlichkeit tunlichst schonen. Es wird sich hoffentlich eine Basis zur Verständigung finden lassen. — Bemerkenswert ist noch, daß der führende amerikanische Finanzpolitiker Vandenberg eine Audienz beim Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld hatte, sowie beim Landwirtschaftsminister. Im Verlaufe der Unterredung berührte er verschiedene weltpolitische und innerdeutsche Fragen. Er sprach sich dabei sehr ungehalten über die politische Unsicherheit Frankreichs aus. „In Deutschland“, meint Vandenberg, „wird sehr bald eine sehr ernste und wachsende Beschäftigungslosigkeit einsetzen, die zusammenfällt mit Preissteigerung und zunehmender Inflation. Ihre Wirkungen müssen sich auswirken in Revolten der Straße und sozialem Chaos. Noch im Juni hätte eine internationale Anleihe die Situation retten können. Deutschlands Bankrott zieht unweigerlich den Bankrott Frankreichs nach sich.“

Im Laufe des Nachmittags hatte Vandenberg Aussprachen mit dem Fraktionsvorsitzenden der Reichstagssozialisten des Landtages, dem Abg. Timm, dem führenden Wirtschaftspolitiker der Bayerischen Volkspartei, Dr. Schlittenbauer, und dem früheren bayerischen Handelsminister Hamm. In diesen Aussprachen wurde von dem Reichstagssozialisten Timm vor allem ein Moratorium auf 4-5 Jahre und eine Anleihe zur Beilegung von Rohstoffmangel gefordert. Dr. Schlittenbauer wies auf die Bedeutung des Südoftens hin, während der demokratische frühere bayerische Handelsminister Hamm mit allem Nachdruck erklärte, daß die Zurückziehung der sibirischen Truppen aus dem Rheinlande eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Wiederaufbau sei. Die Befürchtung Vandenberg's, daß im Herbst und Winter Deutschland von schweren inneren Unruhen erschüttert werden würde, teilte Hamm nicht.

In Frankreich ist man über die Möglichkeit einer Beratung der Konferenz der Alliierten betr. das deutsche Moratorium absolut nicht erfreut. Poincaré hat Befürchtungen und diese haben ihn zum Handeln (siehe obige Ablehnung) veranlaßt.

Jetzt bleibt nur noch ein Blick auf Italien übrig, und wir haben alle wichtigen Vorgänge gestreift. Das Kabinettsrat hat gehen müssen, und es sind inzwischen schon mancherlei mißlungene Versuche gemacht worden, um eine baldige Neubildung herbeizuführen. Eine Klärung ist noch nicht erfolgt, so kann man heute auch über die neuen Männer noch gar nichts sagen, Vermutungen können nicht Gegenstand längerer Erörterung sein. —

## Neues vom Tage.

Der Reichspräsident an Graf Lerchenfeld.

Berlin, 28. Juli. Das dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld heute vormittag durch den Grafen Joch überreichte Schreiben des Reichspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

Hochverehrter Herr Ministerpräsident!

Die Stellungnahme der bayerischen Staatsregierung gegenüber dem Gesetz zum Schutze der Republik erfüllt mich mit ernster Sorge und zwingt mich, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Die von der bayerischen Regierung zu diesem Gesetz erlassene Verordnung ist nach meiner und der Reichsregierung Auffassung und Ueberzeugung im Widerspruch mit der Reichsverfassung. Sie stellt eine schwere Störung der Reichseinheit dar, die bei ähnlichen Schritten auch anderer Länder den Bestand des Reiches gefährden müßte. Aus meiner Aufgabe als Hüter der Reichsverfassung und des Reichsgedankens erwächst mir daher die Pflicht, gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung auf die Aufhebung der bayerischen Verordnung hinzuwirken.

Ich möchte mich zu diesem mit durch die Verfassung gemietenen Schritte erst dann entschließen, wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß auch die letzten Mittel zu einer Verständigung über eine schnelle Beilegung dieses Konfliktes erschöpft sind. Ich bitte Sie daher, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, im Interesse unseres deutschen Volkes und Landes, das uns beiden gleichermäßen am Herzen liegt, nochmals in Erwägungen einzutreten, ob es nicht möglich erscheint, Ihnen und mir diesen so unerwünschten Schritt zu ersparen.

Ich benütze die Gelegenheit, um gegenüber den in Bayern aufgetauchten Befürchtungen mit allem Nachdruck zu betonen, daß die Auffassung durchaus irrig ist, in dem Gesetz werde die systematische Beseitigung der bayerischen Hoheitsrechte eingeleitet. Die aus der schwersten Not der Gegenwart geborenen und nur für einen gemessenen Zeitraum geltenden Bestimmungen sind Lebensnotwendigkeiten unseres bedrohten staatlichen Daseins. Sie sollen und können aber in ihrem Vollzug in keiner Weise den staatlichen Charakter der einzelnen Länder beeinträchtigen, der, in der Reichsverfassung fest begründet, gerade die Stärke des Reiches darstellt und dessen Wahrung während der Dauer meiner Amtsführung ich mir zur besonderen Aufgabe gemacht habe.

Ihre beschleunigten Klärung des innen- und außenpolitisch gleichermäßen gefährdeten Landes und angeht mich der mir aus der Reichsverfassung obliegenden Verpflichtung darf ich mir die Bitte erlauben, mir in tunlicher Eile Ihre Antwort zugehen zu lassen.

Mit dem Ausdruck meiner aufrichtigsten Hochachtung  
Ihr ergebener ges.: Ebert.

Befragnisse vor künftiger Majorisierung durch das Reich.

Graz, 28. Juli. Die großdeutsche „Tagespost“ stellt in einer Reihe von Berichten aus Steiermark die ungünstige Einwirkung des Berlin-Münchener Konfliktes auf die Anschlußbewegung fest. Die Majorisierung des weitgrößten Freistaates des Deutschen Reichs durch Reichsrat und Reichstag habe bereits sehr ernüchternd auf die Anschlußfreunde gewirkt. Die Drohung der Berliner Presse aber, gegen Bayern militärisch vorzugehen, sei die Vernichtung der Anschlußbewegung. Die österreichischen Deutschen wollen ihre Eigenheiten bewahren, aber sich nicht durch den Anschluß der Gefahr aussetzen, in ihrem Eigenleben von Berlin „ma'driestet“ zu werden, wie es dem großen Lande Bayern ergeht.

Die Wünsche der französischen Kammermehrheit.

Genf, 28. Juli. „Echo de Paris“ meldet: Der nationale Block der Kammer ist für Sonntag einberufen. Es verläutet, daß eine Aussprache über die Reparationsfrage stattfindet und daß ferner dem nach London reisenden Ministerpräsidenten vorher nochmals der Wunsch der Kammermehrheit ausgesprochen werden soll, neue Zugeständnisse an Deutschland nur gegen Sicherheiten zu geben.

Berlin, 28. Juli. Im Besorg der in diesen Tagen im Bergbau bewilligten Lohnerhöhungen hatten die Organe der Kohlenwirtschaft gestern neue Kohlenpreiserhöhungen vorzunehmen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Lohnerhöhungen und sonstige Zuschläge für Materialien usw. durch Preiserhöhungen nach dem bisherigen Schlüssel abzugelten. Dem entsprechend tritt für das Ruhrrevier eine Preiserhöhung von 205,40 M. netto je Tonne Fettsäurekohle ein, die einschließlich Steuer usw. eine Erhöhung um 305 Mark brutto bedingt. In gleicher Weise erhöhen sich die Preise für rheinische Rohbraunkohle um 28,80 M. und für dortige Steinkohle um 112,50 M. beides netto, und für das mitteldeutsche und ostelbische Kohlenrevier um 59,50 M. bzw. 178,50 M. netto. Die Erhöhungen treten am 1. August in Kraft.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 29. Juli 1929.

**Bestätigt** wurde die Wahl des Stadtpflegers a. D. Friedrich Wagner in Stuttgart zum Ortsvorsitzer der Gemeinde Spielberg, Oberamts Nagold.

**Beförderung.** Forstmeister Frey in Eslingen (vorher in Pfalzgrafenweiler) wurde zum Forstmeister auf gehobener Stelle befördert.

**Konzert.** Das Doppelquartett, das heute Abend im „Grünen Baum“ ein Konzert veranstaltet, setzt sich zusammen aus Sängern des bekannten Gesangvereins Germania in Stuttgart, der unter der Leitung des Konzertleiters Kies steht. Der Name Germania hat unter den Männergesangvereinen des Landes einen guten Klang und ist es somit für die Konzertbesucher ein musikalisch schöner Abend zu erwarten. Ein Besuch des Konzerts dürfte daher warm zu empfehlen sein.

**Calw, 28. Juli.** Gestern geriet der Oberstabsarzt Behler beim Auspringen auf den Zug bei Hirsau unter die Räder, so daß ihm der rechte Fuß oberhalb des Knies abgedrückt wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus gebracht, wo ihm der Fuß abgenommen wurde. Seine Frau wollte nach der Amputation nach ihm sehen, unterwegs erlitt sie wegen Aufregung einen Herzschlag und war sofort tot. Es ist ein tragisches Geschick, das die beiden Eheleute in der Zeit von ein paar Stunden mitmachen mußten.

**Calmbach, 28. Juli.** (Zusammenschluß.) In der außerordentlichen Generalversammlung des Konsumvereins Calmbach wurde mit großer Stimmenmehrheit der Zusammenschluß des Vereins mit dem Konsumverein Neuenbürg zu einem Bezirkskonsumverein beschlossen.

**Neuenbürg, 25. Juli.** (Vom Rathaus.) In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat eine Erhöhung der Strompreise ab 1. August ds. Jrs. Der Grundpreis beträgt künftig für eine A.M.-St. Licht 7 M., Kraft 6 M., zum Pauschalzins tritt ein Zuschlag von 75 Prozent.

**Neuenbürg, 24. Juli.** Am Sonntag, den 23. ds. Mts. hielt der Deutsche Werkmeister-Verband eine Versammlung in Hohenbach, in der sämtliche Meister der Sägeindustrie des Enztals vertreten waren. Da für die bestehenden bis jetzt noch kein Tarif in Frage kommt, blieben dieselben in den meisten Betrieben weit hinter den anderen Angestellten zurück. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die am 23. Juli tagende Versammlung der Meister der Sägeindustrie des Enztals wünscht infolge ihrer mißlichen Lage, solange kein Tarif für die Sägeindustrie abgeschlossen, Angliederung an den „Württembergischen Industrietarif“. Die Verbandsleitung wurde beauftragt, Schritte dahin zu unternehmen.“

**Heilbronn, 28. Juli.** (Bermorsene Berufung.) Das Reichsgericht hat die Revision des früheren Schultheißen Rapp von Kleingartach, der sein Landtagsmandat immer noch nicht niedergelegt hat, obwohl er wegen Betrugs zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, verworfen.

**Heilbronn, 28. Juli.** (Abgestürzter Schlafwandler.) Der am Marktplatz wohnende Bankhelfer Frey von Rauch stürzte in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag von seinem im 2. Stock gelegenen Schlafzimmer aus dem Fenster auf den Marktplatz und erlitt einen Schädelbruch, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Da Rauch Nachtwandler war, ist anzunehmen, daß er seinen Tod in diesem Zustand gefunden hat.

**Pforzheim, 28. Juli.** (Zum Raubmord.) In dem Raubmord an dem 68jährigen Fasser und Landwirt Häffner in Hohenwart wird noch berichtet, daß vorgestern sechs Verdächtige festgenommen wurden, von denen aber drei wieder aus der Haft entlassen wurden. Unter den noch in Haft befindlichen ist ein Verwandter des Ermordeten, der 20jährige Fasser Ernst Willmann, ferner der im Hause Häffners wohnende etwa 40jährige Fasser Eisinger und dessen 19jährige Tochter. In wie weit die Verhaftung gegenüber diesen drei Personen aufrecht erhalten werden kann, muß abgewartet werden. Die an der Stelle des Verbrechens hinterlassenen Finger- und Fußspuren dürften vermutlich bald sichere Anhaltspunkte über die oder den wahren Täter ergeben. Der ermordete Landwirt Häffner war nicht vermögend, aber ohne Zweifel ist der Beweggrund zu dem Verbrechen die Gier nach Geld. Die geraubte Summe dürfte laut „Pforzh. Anzeiger“ kaum mehr als 500-800 M. betragen. Häffner hatte allerdings 30 000 M. Holzgeld bekommen, davon aber erst 8000 M. in Händen gehabt, deren größter Teil er wieder ausgegeben hatte. Der Ermordete war schwerhörig, sodaß dadurch die Tat erleichtert wurde.

## Trauerfeier für Finanzminister a. D. Liesching

Friedlicher Sonnenschein breitete seine warmen Strahlen über die im sommerlichen Blumenschmuck eingebetteten Hügelreihen des Bragfriedhofes aus, als am Donnerstag nachmittag um 2 Uhr eine ansehnliche Trauergemeinde nach dem Krematorium schritt, um dem verstorbenen früheren württ. Finanzminister Theodor Liesching die letzte Ehre zu erwirken. Das Staatsministerium mit dem Staatspräsidenten Dr. Hieber war mit Ausnahme des noch erkrankten Ministers des Innern vollständig vertreten. Der Landtag hatte zahlreiche Vertreter aus allen Fraktionen entsandt, desgleichen die Beamtenschaft der Finanz- und Forstverwaltung. Für die Stadt Stuttgart war Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager erschienen. Auch der langjährige Freund des Verstorbenen, Geh. Rat v. Bayer, war zugegen, ebenso Chargierte der Studentenschaft „Hohenhauffia“-Tübingen.

Eingeleitet wurde die Trauerhandlung durch ein tiefempfundenes Bariton solo von Prof. Feuerlein: „So wünsch' ich mir zu guter Letzt ein selig Stündlein“. Ein Jugendfreund des Verstorbenen, Stefan Gaspar-Pfennigen hielt in feinsinniger Weise die Gedächtnisrede. Er ging davon aus, daß der Verstorbene seine Lebenserfahrung in den letzten Stunden seines Daseins in die Bibelworte gefaßt hatte: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“. Zwei weitere Schriftsteller, die Liesching in seinem Leben gern anwandte, beleuchteten seinen Charakter. Die eine lautet: „Darum sage ich, daß nichts Besseres ist, denn daß ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit“, und die andere: „Unser keiner lebet ihm selber“. Der Geistliche schilderte den fruchtig frohen Zug, der durch Lieschings Schaffen ging und wie er aus frommem Sinn Kräfte für seine Arbeit sammelte.

Landtagspräsident Walter erinnerte daran, daß erst vor wenigen Monaten Conrad Haubmann zur letzten Ruhe begleitet werden mußte; jetzt folgt Liesching nach, der 21 Jahre ununterbrochen dem württembergischen Landtag angehörte. Was der Verstorbene als Finanzminister in drei schweren, langen Jahren geleistet hat, ist allgemein bekannt und gewürdigt. Der bleibende Dank des Landtags und des württ. Volkes folgen ihm nach.

Abg. Dr. Brudmann brückte namens der Deutschdemokratischen Partei Deutschlands und Württembergs vor allem der Frau des Verstorbenen und seinen Verwandten die tiefe Trauer und die aufrichtige Teilnahme über den schweren Verlust, der sie mit der Partei betroffen hat, aus. Viel zu früh hat der grausame Tod auch Liesching neben den führenden Männern, die wir so notwendig brauchen können, weggenommen.

Abg. Scheef dankte namens der Landtagsfraktion der Deutschdemokratischen Partei dem totin Fährer, der mit seinem abgeklärten Urteil von allen als Freund geachtet wird.

Abg. H. Hausmann-Stuttgart sprach namens der Stuttgarter Parteifreunde wärmsten Dank dafür aus, daß er bei den verschiedenen Gelegenheiten sich immer wieder um seine Vaterstadt wie um die Stuttgarter Partei verdient gemacht habe. Johannes Fischer legte einen Kranz namens der demokratischen Freunde Badens nieder, Amtmann Wildermuth im Auftrag der deutschdemokratischen Jugend, Franz Mosmann für den früheren Reichstagswahlkreis, Oberbürgermeister Hauser für die Stadt Tübingen, wo der Verstorbene als Bürgerausschussobmann und Gemeinderat zuerst ins Finanzwesen sich eingearbeitet hat und sich so zum gründlichen Kenner des Staats herangebildet hat. Daß aber auch die Beamten des Staates dem Verstorbenen sich zu großem Dank verpflichtet fühlen, drückte namens des württ. Beamtenschafts Obersekretär Brodhag, für die Reichsfinanzbeamten Zollamtman Bluthardt, für die Beamten des Finanzministeriums Baninipetor Gailböcker aus. Dr. Häffner dankte dem Verstorbenen für den Aufsichtsrat von Sigle u. Co.; einen weiteren Kranz legte der Künstlerbund nieder. Dann folgt namens des Altersherren-Verbandes der „Hohenhausen“ Oberbürgermeister Dr. Hartenstein-Ludwigsburg, und Studiosus Th. Lang rief dem verdienten Alten Herrn die letzten Abschiedsgrüße nach, und die Bundesfahne senkte sich über dem Sarge, der mit dem von Prof. Feuerlein ergreifend gesungenen Liede: „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid' nicht von mir“ in die Tiefe sank.

## Bermischtes.

**Abgestürzt.** Zwei Touristen, der 27jährige Ingenieur Hans Wollmann von Friedrichshafen und der gleichaltrige Offiziant Gruber an der Realschule in Lindau unternahmen am Sonntag eine Besteigung der Wirmensäule im Brezger-Wald. Als sie bis Dienstag nicht zurückgekehrt waren, wurde eine Rettungsmannschaft ausgesandt, die die beiden Bergsteiger am Fuß des Berges tot auffand. Die Wirmensäule ist bis jetzt noch nicht erstiegen worden.

**Der „Mungo“.** Auf der Bühne eines Berliner Varietees feiert zur Zeit in höchst drastischer Darstellung eine Schürre ihre Auferstehung, die vielleicht dem einen oder anderen Leser der älteren Generation noch in Erinnerung ist. Ein Mann tritt ein, beladen mit einer Kiste, auf die er mit ganz ungewöhnlicher Sorge Acht gibt. Durch kratzende und knurrende Geräusche aus dem Innern der Kiste aufmerksam gemacht, fragt ein Hinzukommender den Kistenbesitzer, was denn das wohl für ein Tier sei, das er hier so wohl behütet mit sich führe. „Ein Mungo“ antwortet der Befragte mit geheimnisvoller Miene. „Das ist ein sehr wildes Tier“, fährt er auf das erstaunte Gesicht seines Gegenübers fort. Ich habe mir den Mungo aus Alten schiden lassen und will ihn jetzt zu meinem Schwager, eine Stunde von hier, bringen.“ — „Was soll denn Ihr Schwager mit dem Mungo?“ — „Na, wissen Sie, mein

Schwager hat eine able Angewohnheit. Er trinkt oftmals über den Durst, bekommt dann Delirien und sieht Schlangen. Diese Schlangen soll der Mungo wegessen.“ — „Aber“, sagt der immer mehr erstaunte Zuhörer, „Heber Mann, das ist doch nur eine optische Täuschung, was da Ihr Schwager sieht. Seine Schlangen sind doch in Wirklichkeit gar keine richtigen Schlangen!“ — „Drum eben“, erwidert der Kistenbesitzer, „das da dein ist ja auch kein richtiger Mungo!“

**Pilzvergiftung.** In Börschweiler (Hörsbrücken) ist eine Familie nach dem Genuß von selbstgeernteten Pilzen erkrankt. Die 25jährige Ehefrau und ein 14jähriges Kind starben, während der Ehemann und ein anderes Kind schwer krank darniederliegen.

**Eisenbahnunglück.** Am Donnerstag hat sich im Vöndener Bahnhof ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Beim Einfahren in den Bahnhof hat, wahrscheinlich infolge des Versagens der Bremse, ein Zug nicht halten können und ist auf die Puffer aufgefahren. Der Zusammenstoß war äußerst heftig und die Passagiere wurden von der Plattform auf die Bahnsteige geworfen. Man zählt bis jetzt etwa 80 Verletzte, darunter 20 Schwerverletzte.

## Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Am Effektenmarkt war das Geschäft in dieser Woche recht ruhig. Die Kurse der meisten Industripapiere neigten leicht zur Abschwächung. Die Spekulation ist von diesem Verlauf der Dinge nicht gerade entzückt. Sollte doch diese Woche die lang ersehnte Belegung des Effektenverkehrs bringen! Die Ursachen der Stagnation sind bekannt. Die Geldknappheit hat sich zum Monatschluß eher noch verschärft. Das Publikum verharret in seiner reservierten Haltung. Im übrigen drückt auf das Geschäft der ungeheure Vorrat an jungen Aktien, für deren Unterbringung die Aussichten sich immer mehr verschlechtern. Es erscheint wirklich an der Zeit, im Auslande Interesse für die deutsche Industrie zu wecken. Nur die Zufuhr ausländischer Kapitalien kann die deutsche Industrie über die jetzige Geld- und Kreditnot hinwegbringen.

Dem Devisenmarkt scherte es in dieser Woche an besonderen Anregungen politischer Art. Bei der herrschenden Knappheit an Material muß natürlich schon eine geringe Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln die Kursbewegung stark beeinflussen. Das zeigte sich sehr deutlich am Dollarmarkt, wo schon eine geringe Nachfrage eine Steigerung von 501 zu Anfang der Woche auf 522 am Donnerstag brachte.

Die Stimmung an den Produktenmärkten dieser Woche war im Durchschnitt fester, aber doch unsicher. Für Weizen bestand Nachfrage nach alter Inlandsware, die knapp angeboten und höher bezahlt wurde. Im Lande befindlicher Auslandsweizen ist reichlich und etwas billiger zu kaufen. Für Roggen lauteten die Forderungen höher und erzielte dieser auch bessere Preise. Neuer Roggen, gesund, trocken, in Durchschnittsqualität neuer Ernte, ist zu ungefähr gleichen Preisen wie altes Material zu verkaufen. Gerste in alter Ware gefragt und höher. Haber blieb in knappem Angebot und bei dauernder Frage fest. Die letzten Berliner Notierungen lauteten bei Weizen 1215, Roggen 885, Haber 1050, Gerste 1010, Lablata-Mais a. Hamburg 880, Viktoriaerbsen 1500, kleine 1200, Futtererbsen 1050, Weizenmehl kostete 1512,50, Roggenmehl 1062,50, Arie 725.

Der Warenmarkt ist außerordentlich fest. Jede neue Warenendung, welche bei den Detailisten eintrifft, ist teurer als die soeben verkaufte, oder noch im Verkauf befindliche. Es ist dies bei der steigenden Entwertung der Mark kein Wunder, da die Gesteigerung eines Fabrikats infolge der höheren Rohmaterialpreise, Löhne, Frachten usw. ständig höher werden. Bei den auf Rohwareneinfuhr angewiesenen Fabrikanten kommt hinzu, daß die fortgesetzten Goldzollerhöhungen ganz wesentlich zur Verteuerung der Fertigwaren beitragen; ab 2. August beträgt das Goldzollaufgeld 11 400 v. H., sodaß also von da an die Fälle in der 114fachen Höhe ihres Friedensbetrags erhoben werden. Auslandszucker kostet nun unbezollt, im Hamburger Freihafen liegend das Pfund 13 M. Hamburger Schmalz, Marke Kreuz, notierte 77,50 M. das Pfd. verzollt ab Hamburg.

Die Steigerung der Rohhäutepreise ist geradezu katastrophal. Die Berliner Häuteversteigerung der Norddeutschen Häuteverwertungsgesellschaft am 26. Juli brachte für Großviehhäute Zuschläge von 60 bis 70 Prozent gegen die Juniaktion; einzelne Gattungen wogen sogar bis zu 75 Proz. an. Der Ledermarkt folgt diesen Preissteigerungen aufs rascheste, da der Bedarf der lederverarbeitenden Industrie andauernd groß ist.

Zur allgemeinen Lage ist zu sagen, daß die andauernde Marktentwertung fortgesetzt einen verschärften Geldbedarf hervorruft. Das trifft nicht nur das Handwerk, das, weil weniger beweglich, am meisten darunter leidet, sondern Industrie und Handel, die ein immer größeres Geldbegehren an die Banken stellen. Und doch ist diese Geldnot nur die Folge der mangelnden Entscheidungsfähigkeit hinsichtlich einer Sanierung der Finanzen und vor allem der Baluta. Nicht nur wir, sondern alle Welt seufzt unter dieser erdrückenden Last, aber niemand wagt, an eine Sanierung heranzugehen.

## Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 28. Juli 550,31 Mark.

**Mehlpreiserhöhung.** Der Preis für Weizenmehl Spezial 0 ist auf 3525 M. für den Doppelzentner erhöht worden.

**Stuttgarter Börse, 28. Juli.** Die beginnende Entspannung zwischen Berlin und München scheint auch auf die hiesige Börse eingewirkt zu haben. Es war unmerkbar, daß, obwohl noch einige Kursabschwächungen vorkamen, eine Befestigung der Tendenz eingetreten ist, so daß insbesondere die Maschinen- und Brauereiwerte bei der Kursgestaltung gewinnen konnten. Nicht so uneingeschränkt war diese Tendenz im Freiverkehrsmarkt zu bemerken, wo erst im späteren Verlauf der Börse eine leichte Besserung, allerdings noch bei sehr kleinen Umsätzen, zu beobachten war.



Stuttgart, 27. Juli. Dem heutigen Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 136 Ochsen, 40 Bullen, 280 Jungbullen, 220 Jungriinder, 309 Röhre, 456 Kälber, 561 Schweine, 37 Schafe und 4 Ziegen. Davon blieben unverkauft 16 Ochsen. Erlöst wurde aus 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 3300-3550, zweite 2800-3100, Bullen erste 3000-3200, zweite 2500-2800, Jungriinder erste 3500-3700, zweite 2900-3200, dritte 2550-2750, Röhre erste 2600-2950, zweite 1850-2350, dritte 1150-1850, Kälber erste 4050-4250, zweite 3700-3900, dritte 3400-3650, Schweine erste 6400-6600, zweite 6100-6300, dritte 5700-6000 Mk. Verkauf des Marktes: bei Großvieh langsam, bei Kälbern und Schweinen belebt.

Weidenmarkt, 27. Juli. Der Futtermarkt für Getreide war heute mäßig. Bezahlt wurde für 1. Sorte gut fleischig 6000-6200 Mk., 2. Sorte 5000-5200 Mk. Je das Paar. Es war wenig Kauflust vorhanden. Handel flau, leblos.

Mannheim, 27. Juli. Zum heutigen Kleinviehmarkt betrug der Auftrieb 60 Kälber, 69 Schafe, 28 Schweine und 576 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurde für die 50 kg. Lebendgewicht für Kälber 3800 bis 4400, Schafe 1900-2700, Schweine 6500-7000 und für Ferkel und Läufer für das Stück 1050-3400 Mk. Marktverlauf: Mitt. Kälbern und Schafen mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, nicht ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

### Letzte Nachrichten.

#### Die staatsrechtlichen Verhältnisse zwischen Bayern und dem Reich.

WZB. Berlin, 28. Juli. Nach der „Vossischen Zeitung“ lagte der Ordinarius für Staatsrecht an der Universität

München, Professor Rothenbücher, in einem Vortrag über das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Bayern und dem Reich, jeder bayerische Richter müsse sich die Frage vorlegen, ob diese Verordnung rechtsgültig? Er würde sich für verpflichtet halten, nach dem deutschen Reichsgesetz zu verfahren und die bayerische Verordnung als nichtig und nicht bestehend zu erachten. Die Folge davon sei, daß kein Angeklagter das Gericht anzuerkennen brauche.

#### Die Zusammenkunft der Staatspräsidenten von Baden, Württemberg und Hessen.

WZB. Karlsruhe, 28. Juli. Die Staatspräsidenten von Baden, Württemberg und Hessen trafen heute in Bruchsal zu einer Beratung über die durch die Verordnung der bayerischen Regierung vom 24. Juli 1922 geschaffene Lage zusammen. Sie gelangten zu einer übereinstimmenden Beurteilung der Situation und werden zunächst ihren Kabinetten Bericht erstatten.

#### Bayern und der Brief des Reichspräsidenten.

WZB. München, 28. Juli. Laut „Bayrischer Staatszeitung“ dürften der Ministerrat und die Parteien voraussichtlich erst anfangs nächster Woche zu dem Brief des Reichspräsidenten Stellung nehmen.

#### Der Reichspräsident.

WZB. Magdeburg, 28. Juli. Der Reichspräsident ist heute Vormittag zum Besuch der Mitteldeutschen Ausstellung hier eingetroffen.

#### Erhöhung des Reichsbankdiskonts und des Zinsfußes der Darlehensklassen.

WZB. Berlin, 28. Juli. Die Reichsbank hat den Diskontsatz von 6 auf 8 und den Lombardzinsfuß von 6 auf 7 Prozent erhöht. Entsprechend der Erhöhung des Reichsbankdiskonts ist auch der Zinsfuß der Darlehensklassen des Reiches heute um 1 Prozent hinaufgesetzt worden.

#### Die Einigung der sozialdemokratischen Parteien.

WZB. Berlin, 28. Juli. Laut „Vorwärts“ traten gestern Vormittag Vertreter der Parteivorstände der S. P. D. und der U. S. P. D. zu einer Besprechung über die Einigungsfrage zusammen. Es herrschte beiderseits Einmütigkeit darüber, daß die Selbständigkeit der Parteien in keiner Weise beeinträchtigt werden darf, bis die Parteitage Stellung genommen haben. Es soll aber auch alles vermieden werden, was der Einigung Hindernisse bereiten könnte.

#### Postflugzeug D 150 verunglückt.

WZB. Weihenburg, 28. Juli. Heute Nachmittag gegen 3 1/2 Uhr hat sich das Postflugzeug „D. 150“ der deutschen Luftreederei etwa 8 Kilometer von Weihenburg entfernt überschlagen und ist in die Gölzer Tannen abgestürzt. Der Führer, von Bertal und 3 Passagiere, anscheinend Amerikaner, haben sämtliche Schädelbrüche erlitten. Die Leichen wurden geborgen. Die Ursache des Unfalls ist noch ungeklärt, da das Flugzeug völlig zertrümmert ist.

#### In Galbar Pascha 250 Häuser zerstört.

WZB. London, 28. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel wurden in Galbar Pascha auf dem asiatischen Ufer des Bosporus durch ein Großfeuer über 250 Häuser zerstört.

#### Mutmaßliches Wetter.

Bei westlichen und nordwestlichen Zufuhrströmungen ist für Sonntag und Montag zunächst noch bewölkt, etwas regnerisches Wetter, später Aufheiterung zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altmühl. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

### Ämliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindeglieder werden auf den Erlaß des Ministeriums des Innern vom 14. d. Mis., betr. die Befolgung der Körperlichkeitsbeamten (St. Anz. Nr. 163) sowie auf den Minist. Erlaß vom 17. d. Mis., betr. die Anmeldung des Befolgungsmehrauswands der Körperschaften (St. Anz. Nr. 166) zur Beachtung besonders hingewiesen.

Nagold, den 26. Juli 1922. Oberamt: Ritter, A. B.

#### Oberamt Nagold.

Auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Bezirke der landwirtschaftlichen Winterschulen und der Sachverständigen für das Gesamtgebiet der Landwirtschaft, Staatsanzeiger Nr. 172 vom 26. Juli ds. J. wird hiermit hingewiesen. 8. Bezirk Calw umfaßt die Oberamtsbezirke Calw, Nagold und Neumburg. (Oekonomierat Vöfeler.)

Den 28. Juli 1922. Ritter A. B.

#### Handel mit Kartoffeln.

Auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 23. Mai 1922 über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln (Reichsges. Bl. S. 487) und der hiezu ergangenen Vollzugsverordnung des Würt. Ernährungsministeriums vom 15. Juli 1922 (Staatsanzeiger Nr. 164) wird folgendes bekanntgegeben:

I. Vom 1. August 1922 ab ist zum Handel mit Kartoffeln eine besondere Erlaubnis der Landesverforgungsstelle in Stuttgart notwendig. Dies gilt auch für Personen, die bereits vor diesem Zeitpunkt eine Erlaubnis zum Handel mit Kartoffeln besessen haben. Anträge auf Zulassung zum Handel mit Kartoffeln sind alsbald unter Beifügung eines Lichtbildes in Postformat auf dem von der Landesverforgungsstelle vorgeschriebenen Vordruck beim Schultheißenamt des Orts des Geschäftsführers, beim Fehlen eines solchen des Wohnortes, einzureichen.

Dieser besonderen Erlaubnis bedarf nicht der Erzeuger für den Verkauf selbstgebauter Kartoffeln und der Inhaber eines Kleinhandelsbetriebs, in dem Kartoffeln nur unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden.

II. Jedermann, der Kartoffeln beim Erzeuger in eigener Person ankauft und nicht im Besitz einer eigenen Kartoffelhandels-erlaubnis (vergl. I) ist, bedarf einer Ankaufserlaubnis der Landesverforgungsstelle in Stuttgart. Die bis jetzt für den Ankauf ausgestellten Ankaufserlaubnisscheine müssen bis zum 1. Aug. 1922 durch neue ersetzt werden. Ohne Ankaufserlaubnis darf nur für den Bedarf des eigenen Haushaltes angekauft werden. Als eigener Haushalt gelten nicht Pensionen, Epellehäuser, Wirtschaften, Fabrikantinnen, Volkshäuser und d. gl. Die Anträge sind unter Beifügung eines Lichtbildes in Postformat auf dem von der Landesverforgungsstelle vorgeschriebenen Vordruck beim Schultheißenamt des Orts des Geschäftsführers, beim Fehlen eines solchen des Wohnortes, einzureichen. — Vordrucke zu den Gesuchen um Erteilung des Handels- und Ankaufserlaubnisses sind bei dem Oberamt erhältlich.

III. Erzeuger dürfen an Käufer, die in eigener Person aufkaufen, Kartoffeln nur verkaufen, wenn der Ankauf für den eigenen Haushalt des Käufers erfolgt oder wenn sich der Käufer als Inhaber einer Kartoffelhandels-erlaubnis (vergl. oben I) ausweisen.

IV. Wer es unternimmt, ohne die erforderliche Erlaubnis Kartoffeln anzukaufen oder wer als Erzeuger Kartoffeln an Unberechtigte verkauft, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Kartoffeln erkannt werden.

Nagold, den 27. Juli 1922. Oberamt: Ritter, A. B.



### Verzweverein Calw-Nagold.

Die Mitglieder verpflichten sich, am Sonntag keine Sprechstunde zu halten. Dringende Fälle werden behandelt.

**Alteußeig.**  
Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehle  
**noch zu sehr günstigen Preisen:**

- Knorr's Hafermehl
- Grünkernmehl
- Gerstenmehl
- Reismehl
- acht Tapioca
- Tapioca-Julienne
- Erbswurst
- Treks Haferflocken
- Ulmer Muttschelmehl
- Ia gelb u. rötlich Paniermehl aus Weizenmehl hergestellt
- Knorr's Suppen-Würfel
- Maggi Bouillon-Würfel offen und in Dosen à 100 Stück
- Maggi Würze offen sowie in diversen Flaschen-Größen empfiehlt

**Chr. Burghard jr.**

**Hofamt Hoffelt.**  
Im Staatswald ist das Sammeln von Preiselbeeren vor dem 25. August bei Strafe verboten.  
Gegen Verbot gesammelte Beeren werden abgenommen.

**Wer sucht eine Existenz?**  
(Monatsverdienst 8-10000 Mark)  
Wenn Sie intensiv die Landwirtschaft für gut bekannte und eingeführte Präparate bearbeiten können, dann senden Sie Ihre ausführliche Bewerbung unter Nr. 2 an die  
**Chemische Fabriken Ritter**  
Zentrale Stuttgart, Königstr. 29.  
Nur für ehrenhafte Bewerber, keine Gelegenheitsvertreter oder Vorkaufsjäger.

Eingetroffen sind:  
**1 Wagon holländischer Kristallzucker**  
**1 Wagon norddeutscher Farinzucker**  
bei  
**Berg & Schmid Nagold.**



Altensteig.  
Prima holländischen  
**Kristallzucker**  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
**Paul Beck.**

## Oelsamen- Lohnschlägerei.

Ich nehme wieder täglich gute luftgetrocknete Oelsaaten jeder Art zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich wieder auf mein rühmlichst bekanntes

### Raffiniertes Speiserepsöl

aufmerksam, dem nach dem seitherigen Verfahren bekanntlich der herbe Beigeschmack dauernd und vollkommen genommen ist.

Neben einer guten Ausbeute sichere ich bei mäßiger Berechnung ein erstklassiges und bis auf den letzten Tropfen klares Öl zu.

Ebenso auch kaufe ich wieder guten luftgetrockneten Reps und Lein in großen und kleinen Posten zu höchsten Tagespreisen.

**Alfred Reclam, Nagold**

Fernspr. 101 Hauptbahnhof.

### Markt-Anzeige!

Die Genus-Konferenz erregte nicht soviel Aufsehen, wie meine „Rudol-Klebsubstanz“. Es ist ein Bindemittel, womit man alle Reparaturen selbst vornehmen kann und zwar ohne Nägel und ohne Garn. Gegen Risse, Kälte und Wärme vollständig widerstandsfähig, ausdauernd und haltbar. Alte morsche Schuhe, welche keine Nägel mehr haben, reparieren Sie wieder brauchbar. Alte Lederstücke aneinandergeleimt oder gepreßt, ergeben ganze Sohlen. Für Riester eignen sich vorzüglich alte Glacehandschuhe, Damentaschen, Brieftaschen usw. Bei Hauschuhen zum Kleben von Stoff- und Filzsohlen. Wasserwiderstandsfähig, hält kalt und heiß, Wasser stand und läßt sich nicht. Für Landwirte unentbehrlich zum Kleben von Pferdegeschirren, Sattelzeugen, Reiterklemen usw.; besser und dauerhafter wie genäht. Auch Porzellan, Steingut, Glasleder, Gummi, Meerschmaum, Bernstein, Horn, Elfenbein, Marmor, Majolika, Stein, Metall usw. kittet man sauber und haltbar mit „Rudol“. Man verlange wasserfesten Leder- und Porzellankitt. Außerdem habe ich einen vorzüglichen Emaille- und Porzellankitt. Hält jeder polierfähigen und sachmännischen Prüfung stand. Derselbe kittet unter voller Garantie Glas, Porzellan, Steingut usw., bei Emaille-Rochgeschirren vorteilhafter als Bienen, weil haltbarer und besser. Käufer vor Stadt und Land ladet höflich ein und werden den ganzen Tag Reparaturen von Koch- und anderen Geschirren vorgeführt und erklärt. Erkennlich am gelben Plakat:  
**Illmer Ritzhaus, Joh. J. Dangel.**

## Danksagung.



Für alle uns bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

## FRANZ EHINGER

Hotelier in Genf

erwiesene Teilnahme, für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die gewidmeten Blumenspenden und den erhebenden Gesang des Liederkranzes sagt herzlichen Dank

die Gattin: **Luisse Ehinger**, geb. Moritz  
mit Kindern  
und die Geschwister.

## Konzert des Doppelquartetts Alemannia Stuttgart

Samstag Abend 8 Uhr im  
Saal des „Grünen Baum“

Eintrittspreis: 8 Mk. (für Mitglieder des Liederkranzes und der Harmonie 6 Mk.)

Saalöffnung: 7 1/2 Uhr. Programm an der Kasse.

SIEGMUND AUER  
STUDIENRAT

HILDE ZIMMERMANN

VERLOBTE

Egenhausen.

## Balmin und Kunsthonig

ist wieder eingetroffen bei  
**J. Kattenbach.**

### Kirchliche Nachrichten.

7. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 30. Juli. Vorm. 10 Uhr Predigt über Röm. 8, 19-23 von der Freiheit eines Christenmenschen. Lied 436, 283. Kirchenopfer für Neellingen und Nusberg. Nachher Kindergottesdienst in Gruppen. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Am Donnerstag keine Bibelstunde.

### Methodistengemeinde.

Sonntag, den 30. Juli, vorm. 10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr bei günstiger Witterung Waldversammlung bei Mohrhards, abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 2. August abends 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

Berned.

## Reis- Verkauf

am Mittwoch, 2. Aug.  
d. J., mittags 2 Uhr im  
„Waldborn“ hier aus dem  
gutsherrl. Walde

Tann, Abt. Hochgericht

36 Lose  
Durchforschungsreis

worunter Stangen.

Fehel. Rentamt.



## Meine

Wäsche wird nur schnee-  
weiß mit Seifenpulver  
**Schneekönig.**



Am Sonntag, den 30. Juli  
hält der

**Radfahrer-Verein  
Wörnersberg**

sein

## erstes Sommerfest

ab.

1 Uhr: Aufstellung des Festzugs  
1.30. Fahrt durch den Ort  
Von 7 Uhr ab Festbankett im Antersaal.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Der Fest-Ausschuß.**

Karussell und Schiffschaukel sind auch am Platze.

## Dr. med. F. Rosenfeld Stuttgart

Augustenstr. 4. Telef. 2638. Spr. 9-11 u. 3-5.

Arzt für innere Krankheiten, bes. Lungen- u. Herzleiden

zurückgekehrt.

Zirka 1000

## Cement-Dachplatten

verkauft

Christ. Dingler z. „Hirsch“  
Roffelden.

## Für den Industriebedarf

empfehle ich bei billigsten Tagespreisen:

Maschinenöl für die verschiedensten  
Maschinen,

Benzin,  
Auto-Cylinderöl,  
Consistentes Fett,  
Abhäftionsfett,  
Bodenöl,  
Leinöl,  
Wagenfett,  
Petroleum,  
Paraffinkerzen,  
Schwefelschnitten,  
Zündhölzer,  
Schleiföl,  
Kehrbesen,  
Fahhahnen,  
Messingputzmittel,  
Seife und Soda,

Leder- und Knochenleim  
sachweise und im Anbruch,

Glaspapier,  
Kehrwische u. Pinsel  
Drahtstifte  
Riemenverbinder,  
Kreide,  
Farben, trocken und  
in Oel,  
Tafelwagen,  
Dezimalbrückenwagen  
und Gewichte,  
Eisendrähte  
geglüht und verzinkt,  
Messingdraht,  
Ivhgabeln,  
Kreuzspitzen u. Schanzeln  
Holzkohlen,  
Fußmatten usw.

**Lorenz Luz jr., Altensteig**

Telefon 46.